



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

Akademien, hohe und niedere Lehranstalten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

I. Die Akademien, hohen und niedern Lehranstalten und Schulen aller Art.

Viele Anstalten, welche auf diese höhere Ausbildung wirken, als die Akademien und Universitäten, stehen, wie die höhern Schulen der Hauptstadt, unmittelbar unter dem Minister der geistlichen Angelegenheiten. Die zweite Abtheilung seines Bureau's ist mit der Leitung des öffentlichen Unterrichts überhaupt beschäftigt. Als:

1. Die 1701 von dem Kurfürsten Friedrich III., später König Friedrich I., gestiftete Akademie der Wissenschaften, ist ein aus einer physicalischen, mathematischen, philosophischen und historisch-philologischen Klasse bestehender Verein, der ordentliche Mitglieder und Ehrenmitglieder, theils anwesend, theils abwesend, und Correspondenten, auch 4 Beamte enthält. Im Jahre 1827 zählte sie 34 ordentliche Mitglieder, die anwesend, 17, die auswärtig waren, 22 Ehrenmitglieder und 88 Correspondenten. Im Jahre 1826 waren 36 ordentliche und 2 Ehrenmitglieder in Berlin anwesend, seit dieser Zeit aber hat sie mehrere hochgeachtete und hochberühmte Männer aus dieser Zahl durch den Tod verloren, die physicalische Klasse den Anatomen Walter, die mathematische den weltberühmten Astronomen Bode, von den Correspondenten die physikalische Kausch in Liegnitz &c.

Unter den jetzigen Mitgliedern erblickt man die gefeierten Namen Ancillon, Leopold v. Buch, Eytelwein, Gräson, Hufeland, Alexander v. Humboldt, Lichtenstein, Niebuhr, (jetzt in Bonn), Ritter, v. Savigny, Schleiermacher u. m. a.; unter den auswärtigen Blumenbach in Göttingen, Pfaff in Halle, Göthe in Weimar, Scarpa in Pavia, Schlegel in Bonn &c.; unter den Ehrenmitgliedern den Grafen Daru in Paris und Hofmannsegg in Dresden; unter den Correspondenten Biot in Paris, Balbis in Lion, von Stephan in St. Petersburg, Remusat in Paris, Simon Sismondi in Genf, Walenberg in Upsala &c. &c. Ueberhaupt hat sie 19 Correspondenten in Paris, 2 in Petersburg, 1 in Palermo, 3 in Copenhagen, 2 zu Stockholm, 1 auf Corfu, 1 auf Smyrna &c.

2. Die 1699 von demselben Monarchen gestiftete, später sehr in Verfall gerathene und durch Friedrich II. wieder neu errichtete Akademie der Künste. Sie besteht aus einem Direktor, einem Senat, den Assessoren desselben, Lehrern, ordentlichen und außerordentlichen, anwesenden und abwesenden Mitgliedern und Ehrenmitgliedern, Künstlern und 4 Offizianten. Alle 14 Tage, Sonnabends um 12 Uhr, hält sie eine gewöhnliche, zuweilen auch bei besondern Veranlassungen eine außerordentliche Sitzung. 1827 bestand der Senat aus 1 Director (Schadow), 15 Mitgliedern, 2 Beisitzern, 11 Lehrern, 21 ordentl. anwesenden Mitgliedern (unter ihnen Hirt, Rauch, Schinkel etc.) und 8 Ehrenmitgliedern, unter denen sich der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, befindet. Auch sie hat in dem letzten Jahre viele sehr achtbare, den Freunden und Verehrern der Kunst wohlbekannte Männer verloren, als im Frühjahr 1827 den Veteran unter den Landschaftsmalern, Reinhardt (zu Hirschberg in Schlessien wohnhaft). Unter den auswärtigen Mitgliedern ist die Kaiserin Feodorowna, die Fürstinnen Czartorinska und Biron, die Gräfin von Hagen, die Malerin Liszewska und viele der ersten Künstler Europa's. Die früher zu der Akademie der Künste gehörige Bauakademie ist seit dem 1sten April 1824 ein für sich bestehendes, von dem Ministerium des Innern ressortirendes Institut; ein Mehreres darüber siehe Ministerium des Innern.

3. Die 6 Universitäten und die katholische Hochschule zu Münster. Sie folgen nach den Jahren ihrer Stiftung:

Greifswald; 1456 durch Herzog Bratizlav IX. gestiftet, durch Herzog Philipp 1531 restaurirt und durch Herzog Bogislaw XIV. mit der aufgehobenen Abtei Eldena reich dotirt, kam sie 1815 mit dem Erwerb von Schwedisch-Pommern an Preußen. Sie hatte 1827 4 Fakultäten, 1 Kanzler, 9 Professores ordinarii (unter ihnen Kannegießer, Rosgarten, Anton Niemeyer, Sprengel, Weigel etc.), 11 Prof. extraord., 2 Doctores legentes, Sprach- und Exercitien-Meister, 1 Bibliothek von 14,000 Bänden, 1 Mineralien-Kabinet,

1 Sternwarte, 1 zoologisches, 1 anatomisches und 1 zootomisches Kabinet, 1 botanischen Garten, 1 medicinisches und chirurgisches Klinikum, 1 anatomisches Theater, 1 chemisches Institut, und eine reiche Sammlung mathematischer, physikalischer und astronomischer Instrumente, Modelle *rc.* 1823 bis 1824 war sie von 145 Studenten, 1824 von 127 besucht, aber 1826 — 27 zählte man 150 Studirende.

Königsberg, 1544 durch Markgraf Albrecht, ersten weltlichen Herzog in Preußen, gestiftet und im Jahre 1809 mit einem jährlichen Zuschuß von 27,000 Thalern verbessert, hat 1828 einen Rector magnificentissimus in der Person Sr. K. H. des Kronprinzen, 1 Regierungs-Bevollmächtigten, 4 Fakultäten, (seit 1744) 1 Kanzler, 23 Prof. ordin., 7 Prof. extraordin., 15 Doctores legentes (unter ihnen Bessel, Burdach, Dirksen, Hagen, Voigt *rc.*), viele reiche Stipendien, Bibliotheken, eine Sternwarte und einen botanischen Garten *rc.*, und jetzt ist auch eine Forstakademie mit ihr verbunden. Die Zahl der Studirenden war 1823 303, 1827 400.

Halle, die berühmteste unter allen preussischen, wohl auch unter allen deutschen Hochschulen, sie führt auch nach ihrem Stifter Friedrich I. den Namen die Friedrichs-Universität. Ihre Einweihung fand im Jahre 1694 Statt; durch ein stilles aber würdiges Fest feierte sie 1794 ihr hundertjähriges Jubiläum. Nach vielen Stürmen, welche dieses ehrwürdige und merkwürdige Institut in den Jahren 1806 — 1814 zu erdulden hatte, vereinigte im Jahre 1817 ein königliches Decret die früher königl. sächsische Universität Wittenberg mit ihr, und seitdem heißt sie die Halle-Wittenbergsche. Sie hatte 1827 4 Fakultäten, einen außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten, ihren Kanzler (den noch mit jugendlicher Thätigkeit wirkenden berühmten und hochgeehrten Jubilarius, Dr. und Ritter Niemeyer), 37 Prof. ordin. (unter denen die rühmlichst bekannten Gelehrten der Jubilar Schüz, Gesenius, Meckel, Sprengel, Voigtel *rc.*), 14 Prof. extraordin. und 9 Doct. leg. (unter denen sich der als militairischer Schriftsteller berühmte Ingenieur

Gen. v. Hoyer befindet) und 8 Sprach- und Exercitien-Meister, sowie alle zu einer so großen Lehranstalt gehörigen Kabinette, Sammlungen, Apparate, Instrumente ic., eine vortreffliche, mit einer reichen neuen Ausstattung versehene Sternwarte, einen schön gelegenen botanischen Garten und eine durch Herrn de la Motte neuerdings vermehrte Bibliothek von mehr als 50,000 Bänden. Als eine würdige Feier des funfzigjährigen Jubelfestes ihres Kanzlers bewilligte Se. Majestät der König im Jahre 1827 eine Summe von 40,000 Thln. zur Erbauung eines Universitätsgebäudes. Auch gehört zur hiesigen Universität ein seit 1695 gestiftetes und 1720 mit einem Kapital von 30,000 Thln. dotirtes theologisches Seminarium, und das später hinzugekommene pädagogische und philologische Seminarium, in den letzten Jahren neu organisirt, 1 bergwissenschaftliches, 1 medicinisches und klinisches Institut, 1 Entbindungs-Institut ic. Im Winter 1826 — 27 belief sich die Zahl der hier Studirenden auf 1003, es waren davon 789 Theologen, 203 Juristen, 59 Philosophen und 52 Mediciner.

Breslau, seit 1702 eine katholische Universität mit einer katholisch-theologischen und einer philosophischen Fakultät, und im Jahre 1810 mit der reich dotirten Universität Frankfurt vereinigt, es sind demnach hier 4 Fakultäten, von denen die theologische doppelt ist; dabei sind (1827) angestellt: 35 Professores ordinarii (unter denen Mitteldorpf, Steffens, Wachler ic.), 12 Prof. extraord., 7 Doctores legentes (unter den letztern Dr. Hemprich), 8 Sprach- und Exercitienmeister. Sie steht unter einem außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten, der zugleich Curator der Universität ist. Zu ihr gehört das Josephs-Convict, und zu ihren großen vortrefflichen Hülfsanstalten eine schon an 110,000 Bände enthaltende Centralbibliothek, verbunden mit den frühern der Universitäten Breslau und Frankfurt, den Bücherschatz fast aller aufgehobenen Klöster Schlesiens enthaltend; eine Sternwarte (schon lange durch Jungnickens Beobachtungen berühmt); ein großes schönes Universitäts-Gebäude, worin die Aula

Leopoldina, ein Museum, ein schöner botanischer Garten, ein Entbindungshaus, ein klinisches Institut, ein anatomisches Theater *ic. ic.* Diese Universität besitzt aus den alten und neuen Fonds über 60,000 Thaler jährliche Einkünfte. Die Anzahl der Studirenden erreichte 1817 nur 366, 1823 schon 716, 1825 853 und 1826 schon 1000 und 1827 fast 1100.

Berlin besitzt erst seit 1810 eine Universität von 4 Fakultäten unter einem außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten, 86 Professoren, 5 Lehrer, (unter ihnen v. Gräfe, Hegel, Hermbstädt, Hufeland, Meander, v. Savigny, Schleiermacher, Schmalz, v. Raumer, Ritter, Zeune *ic.*). Sie ist in dem großen schönen Palast, der früher dem Prinzen Heinrich gehörte, und hat theologische und philologische Seminarien, eine Sternwarte, einen reichen botanischen Garten, ein anatomisches und ein zoologisches Museum, ein Mineralien-Kabinet, ein anatomisches Theater, klinische Institute und ein Entbindungshaus. Ihr Stiftungsfond betrug 30,000 Thaler. Die Zahl der Studirenden, die 1817 942 betrug, war 1823 auf 1254, 1825 auf 1642 gestiegen, 1826 im Sommer war sie nur 1602, im Winter aber 1732, darunter waren 471 Ausländer; es studirten von ihnen 496 Theologie, 648 die Rechte, 383 die Medicin und 205 Philosophie. 1827 stieg die Zahl der immatriculirten Studenten bis auf 1700.

Bonn, erst im Jahre 1818 gegründet, also die jüngste der preussischen Universitäten. Sie hat 5 Fakultäten, einen außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten und 1827 34 Prof. ord. und 10 Prof. extraord., 7 Doct. leg.; (unter diesen akademischen Lehrern sind Augusti, Harles, Macelbey, M. v. Schlegel, v. Waltherr *ic. ic.*); auch 6 Exercitien- und Sprachlehrer. Das ehemalige Schloß ist ihr zum Universitäts-hause, und ein anderes, in der Nähe der Stadt gelegenes, schönes Gebäude, das Schloß Clemensruh in Poppelsdorf, zu den naturhistorischen, physicalischen und chemischen Sammlungen und zu Hörsälen für die naturhistorischen Vorlesungen eingeräumt. Jene Sammlungen waren im Jahre 1827 wieder

durch vielfache Geschenke sehr bereichert worden. Die Zahl der Studirenden hatte sich im Winter 1826 — 1827 bis auf 1002 und 1050 vermehrt, darunter waren 159 Ausländer und 75 nicht mit Matrikeln versehene Studenten. Für das Sommerhalbjahr 1827 wurden auf dieser Universität 183 verschiedene Vorlesungen angekündigt, und 1050 Studenten hörten dieselben.

Die Hochschule zu Münster wurde 1631 bloß für katholische Theologen gestiftet, und später durch eine philosophische Fakultät vermehrt und mit einer chirurgischen Lehranstalt verbunden, und seit 1826 unter dem Namen Maximilianeae-Fridericiana zu einer Akademie oder hohen Schule erhoben. Sie besitzt 1 botanischen Garten, 1 naturhistorisches Museum und die Paulinische Bibliothek. Es sind 11 Professoren dabei angestellt, und die Zahl der Studirenden war 1823 284, 1826 427, 1826 — 1827 aber 436.

Auch zu Köln (1388), Erfurt (1392), Trier (1472), Wittenberg (1502), Frankfurt (1506), Paderborn (1615) und Duisburg (1655) waren sonst Hochschulen.

Die Zahl aller im Jahre 1823 auf diesen 7 Universitäten studirenden jungen Männer war 4323, und zwar 3477 Inländer und 846 Ausländer. Bis zum Jahre 1828 aber hatte sich die Anzahl der Studirenden auf 5890 vermehrt, von denen 1000 Ausländer waren, dagegen studirten nahe an 500 Söhne Preußens auf ausländischen Universitäten, die meisten zu Heidelberg, Göttingen und Erlangen. Nach einer Berechnung des Herrn Geh. Rath's Krug bedarf der heutige preussische Staat jährlich zur Wiederbesetzung durch Todesfälle oder Dienstveränderungen leer gewordener Stellen, 637 Kandidaten der Rechte, der Theologie und Medicin, während jährlich über 1200 die Universitäten verlassen, es bliebe daher nur der größeren Hälfte die Möglichkeit einer baldigen Versorgung. Die Zahl der jährlich von den Gymnasien zur Universität Abgehenden giebt man auf 1500 bis 1600 an. In Hinsicht des Alters studirten 1825 52 Jünglinge unter 17, 345 im 17ten, 1124 im 18ten, 1704 im 19ten, 1349 im 20sten Jahre,

die übrigen waren älter als 20 Jahr. In Hinsicht der Zeugnisse hatten 1825 208 Nr. I., 992 Nr. II. und 488 Nr. III.

Unter den Provinzialbehörden stehen:

4. Die Ritterakademien. Es sind deren zwei vorhanden:

a. Die zu Brandenburg wurde 1704 von Friedrich I. gegründet, und 1722 durch Friedrich Wilhelm I. mit einem Kapital von 14,000 Thalern beschenkt, und das Domkapitel fügte 7500 Thlr. hinzu. Das ansehnliche Gebäude liegt auf einer durch die Havel gebildeten Insel. Es hat dieses Institut für den Augenblick mehr Lehrer als Akademisten, und besitzt eine Bibliothek und ein Naturalienkabinet.

b. Die zu Liegnitz ist eine 1708 vom Kaiser Joseph I. angelegte, in ihrer Grundform, frühern Einrichtung und Localität höchst merkwürdige und für den Adel der Provinz wohlthätige Anstalt, an der 1 Director, 1 Studiendirector, mehrere Professoren, Inspectoren und Lehrer angestellt sind. Sie besitzt eine vortreffliche Bibliothek und reiche Sammlungen, Apparate und Modelle. Mit Vorbehalt der Unrechte des schlesischen Adels an die Frei- und Fundationsstellen ist sie 1810 mit einer Erziehungs- und Lehranstalt für Söhne aus den gebildeten Ständen verbunden worden.

5. Seminarien: A. für Geistliche; a. für die evangelischen: das zu Wittenberg, 1817 eröffnet, mit 4 Lehrern und 20 Lehrschülern; das französische zu Berlin, verbunden mit dem dasigen französischen Gymnasio, hat 6 Lehrschüler; das theologische Seminar der Universität zu Berlin mit 3 Lehrern; das evangelisch-theologische zu Bonn; das evangelisch-homiletische zu Bonn; das evangelisch-theologische zu Breslau; das theologisch-pädagogische zu Halle; das zu Königsberg. b. Für die katholischen: das Alummat zu Breslau; die Priester-Seminarien zu Posen, Braunsberg und Gnesen. Das theologische Seminar der Herrnhuter, sonst in Barbi, dann in Niesky, ist jetzt in Gnadenfeld. B. Für Schullehrer, und zwar: 1. für höhere oder gelehrte Schulen; die evangelischen: das philologische Seminar zu Ber-

lin, welches mit dem Berlinisch = Edlnischen Gymnasio verbunden; das zu Potsdam, zu Bonn, zu Breslau, zu Halle; das pädagogische und das philologische zu Königsberg und Stettin. 2. Für evangelische Bürger-, Land- und Elementarschulen: das zu Neuzelle, zu Stettin, zu Köslin, zu Stralsund, zu Greifswald, zu Breslau, zu Jenkau bei Danzig, zu Graudenz (gem.), zu Dexen und Mühlhausen (Reg. Bez. Königsberg), Karalene (gem.), Marienburg (gem.), Bunzlau, Gardelegen, Halberstadt, Magdeburg (Domseminarium), Weissenfels, Erfurt (gem.), Soest, Moers, Neuwied (herrnh.) u. s. w. 3. Für die Schulen der Katholiken: Breslau, Ober = Glogau, Bromberg, Braunsberg, Posen (gem.), Münster, Büren (1825), Schlegel (bei Glatz), Paderborn, Brühl, St. Mathias bei Trier. In Königsberg ist auch ein polnisches und ein lithauisches Seminar. Die Schullehrer = Seminarien in Schlesien zählten 1823 19 Lehrer und 341 Schüler. Alle insgesammt entlassen jährlich gegen 600 Schullehrer oder Schullehrer = Gehülfen.

6. Die Pädagogien: 1. Zu Halle, 1695 durch A. H. Franke errichtet, und seit 1784 unter der besondern Direction des jetzigen Kanzlers und Ritters Dr. Niemeyer. 2. Zu Züllichau, verbunden mit dem durch Michael Steinbarth gegründeten Waisenhause. Es hatte 100,000 Thaler Fond und 45,000 Thlr. Schulden, die der vorige König bezahlt hat. 3. Schulpforte bei Naumburg; es wurde 1543 gestiftet, und bis 1800 waren 8027 Schüler hier gewesen. 4. Zu Kofleben, durch Heinrich von Wicleben 1554 aus einem Kloster in eine Lehranstalt verwandelt; (30 Freistellen, 30 Koststellen, ansehnliche Bibliothek). 5. Die Klosterschule zu Magdeburg (s. unten). 6. Ein Pädagogium der Herrenhuter zu Niesky (Prov. Schlesien, Reg. Bez. Liegnitz).

7. Die Gymnasien oder Vorbereitungs = Schulen zu den Universitäten. A. Die 86 evangelischen: Berlin 6: 1. Das Joachimsthaler, 1607 durch Kurfürst Joachim Friedrich gestiftet, und 1655 von Joachimsthal nach Berlin verlegt; es hat 21

Lehrer, 5 Inspectoren und über 300 Schüler, unter ihnen 100 Mmnnen, welche Freistellen haben. 2. Das zum Grauentloster, 1574 gestiftet, mit 32 Lehrern und über 400 Zöglingen. Mit diesem Gymnasium sind 1 Seminarium für gelehrte Schulen und 2 Singchöre verbunden. 3. Das Friedrichswerdersche, 1683 errichtet, hat 18 Lehrer, und die Zahl der Gymnasiasten schwankt zwischen 200 und 300, auch zu dieser Anstalt gehört ein Singchor. 4. Das französische, ursprünglich für die französischen Kolonien im Jahre 1689 errichtet, jetzt werden aber auch andere Zöglinge aufgenommen; ihre Anzahl ist gegen 300. Zugleich ist ein theologisches Seminarium zur Bildung der Geistlichen für die französischen Kirchen damit verbunden; doch ist die Zahl der Zöglinge nur auf 6 beschränkt, von denen 2 Freistellen haben. 5. Das Friedrich Wilhelms-Gymnasium. 6. Das Edlnische Realgymnasium, bis 1826 mit dem Nr. 2 verbunden. — Breslau 3: 1. zu St. Elisabeth (430 Schüler); 2. zu St. Maria Magdalena (380 Schüler); 3. die Friedrichschule (210 Schüler) — Königsberg 2: 1. das Collegium Fridericianum; 2. das städtische Gymnasium. — Danzig 2: 1. Peter und Paul; 2. die Johannis-Schule. — Stettin 1 Gymnasium mit einer Sternwarte. — Magdeburg 2: 1. Klosterschule mit 11 Lehrern, (wird auch ein Pädagogium genannt); 2. die Domschule mit 9 Lehrern. — Potsdam, Frankfurt, Landsberg a. d. Warthe (Progym.), Brandenburg, Prenzlau, Neu-Ruppin, Königsberg in d. Neumark, Sorau, Luckau, Guben, Kottbus, Stargard, Neu-Stettin, Stolpe, Treptow, Stralsund, Greifswald, Rastenburg, Saalfeld, Wehlau, Bartenstein, Gumbinnen, Tilsit, Elbing, Lyk (160 Schüler), Thorn, Marienwerder, Lissa, Dels (230 Schüler), Hirschberg (220 Schüler), Schweidnitz (160 Schüler), Groß-Glogau (350 Schüler), Liegnitz (260), Görtz (340), Lauban (im Jahre 1827 aus einem Lyceum zum Gymnasium erhoben), Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Bernigerode, Naumburg (Domgymnasium), Merseburg, Salzwedel, Zeitz, Torgau, Stollberg, Wittenberg, Eisleben, Erfurt,

Heillgenstadt, Mühlhausen, Nordhausen, Schleusingen, Langensalza, Minden (70 Schüler), Bielefeld (60), Herford, Dortmund, Hamm, Soest, Wesel, Elberfeld, Duisburg, Cleve, Düsseldorf, Wehlar, Kreuznach, Neuwied, Neufchatel (durch David Pury gestiftet). B. Die 39 katholischen: In Breslau (630 Schüler), Groß-Glogau (350), Glatz (310), Duppeln (200), Neiße (410), Leobschütz (250), Gleiwitz (300), Köffel (in Ostpreußen), Braunsberg, Kulm, Konitz, Deutsch-Krone (Progym.), Posen (600 Schüler), Zduny, Frauastadt, Bromberg, Erzemefno, Erfurt, Paderborn, Münster (1826 bis 1827 mit 517 Schülern), Düsseldorf, Köln 2 (das ehemalige Karmeliter = Kollegium 290 Schüler), Arnberg, Warburg, Warendorf, Bonn, Essen, Neuß, Coblenz, Andernach, Poppard, Aachen, Trier, Düren (seit 1826), Münster-eifel, Moers, Linz, Saarbrück. Einige dieser Gymnasien führen auch den Titel Lyceen, wie die in Hirschberg, Torgau, Braunsberg etc.; das in Stargard heißt Collegium illustre, auch das in Brieg wurde sonst so genannt. Früher waren ihrer noch viel mehr, aber sie haben sich zum Theil in höhere Bürgerschulen verwandelt, die meisten haben 6, andere nur 4 oder 3 Klassen, wonach sich auch die Zahl der Lehrer richtet, von denen oft 3 bis 12 angestellt sind. In allen diesen Ritterakademien, Pädagogien und Gymnasien waren 1822 — 1823 952 Lehrer angestellt, und die Zahl der Schüler belief sich auf 24,344; und im Jahre 1827 standen sämtliche unter Nr. 4, 5 und 6 aufgeführten Schulanstalten unter der Leitung von 86 Directoren.

8. Die Bürgerschulen, in höhere und niedere abgetheilt. Die höhern bestehen auch meistens aus mehreren Klassen und bereiten zum Besuch der Gymnasien vor. Sie sind in den großen und Mittelstädten allein anzutreffen und von Seiten des Staates werden als solche bezeichnet: die zu Potsdam, 4 zu Königsberg, Graudenz, Pillau, Erfurt (kath.), Stendal (Lyceum); aber Gordon (250 Schüler), Lissa und Bojanowo führt das Staatshandbuch nicht an. Niedere Bür-

gerschulen haben alle Städte, theils vereinigt, theils in abgetheilten Klassen mit den Mädchenschulen. Doch giebt es auch selbst in mittlern und kleinern Städten besondere Mädchen- oder Töchterschulen. In Berlin heißen die niedern Bürgerschulen Parochialschulen, es sind deren 80 vorhanden. Die französische Gemeinde hat 18, die katholische 1. In der ganzen Monarchie waren 1819 2462 städtische Schulen mit 3745 Lehrern vorhanden. Eigentliche Bürgerschulen zählte man 1822 — 23 710 mit 1341 Lehrern.

9. Landschulen sind in jedem Dorfe von nur einiger Bedeutung anzutreffen, am wenigsten waren in den Rheinprovinzen, in einigen Landschaften Westphalens und in Posen anzutreffen. Die Verbesserung dieser Verhältnisse ist aber unausgesetzt in den letzten Jahren ein Augenmerk der Behörden gewesen, und es lassen sich unter andern nach amtlichen Berichten folgende dafür sprechende Thatsachen anführen. Es zeichneten die öffentlichen Berichte vor allen den Reg. Bez. Liegnitz durch die Verwaltung und Aufsicht seiner Schulen aus; er umfaßt 1062 evangelische Schulen mit 961 Schul- und 157 Hülfslehrern, 225 katholische Schulen mit 218 Lehrern und 33 Hülfslehrern, sie wurden von 108,000 Kindern besucht. Auch die Reg. Bez. Erfurt, Aachen, Düsseldorf, Potsdam, Bromberg, Dppeln und Münster erregten Aufmerksamkeit und erwarben sich den Beifall der obersten Behörde. Im letztern Bezirk waren von 1816 — 1826 83 neue Schulen gegründet worden; auch hatte das 1817 organisirte Seminarium bis 1824 schon über 100 sehr brauchbare Lehrer geliefert, und einen ähnlichen wohlthätigen Einfluß verspricht das neue 1825 zu Buren errichtete. Der Pfarrer Klose, der es organisirt hat, war vorher mit einer pädagogischen Reise, die sich darauf bezog, beauftragt worden. Im Reg. Bez. Dppeln wurden in den Jahren 1824, 1825 und 1826 wieder in den Kreisen Pless, Ratibor, Beuthen und Lublinitz viele neue Schulen erbaut. Im Reg. Bez. Düsseldorf waren 1816 nur 672, 1826 aber 697 Schulen, und es waren in diesem Zeitraum 588,827 Thlr. auf

auf Verbesserung der Schulverhältnisse verwendet worden. In dem Reg. Bez. Merseburg, wo jetzt schon 1553 Schulen vorhanden sind, waren seit zwei Jahren 184 Schulhäuser neu erbaut, und 57 Schulen neu errichtet worden. Im Reg. Bez. Posen wurden 1824 20 neue Schulen gegründet, 10 neue Schulhäuser auf dem Lande und in der Stadt erbaut; in dem von Potsdam wurden im Jahre 1824 allein 20 neue Schulen gegründet. In dem Reg. Bez. Bromberg waren 1823 in den Städten 5 katholische, auf dem Lande 11 katholische und 6 evangelische Schulen den früheren hinzugefügt worden. In dem Reg. Bez. Cöln beließen sich die von 1816 bis 1823 zu den Schulbauten verwendeten Summen auf 140,302 Thlr. Alles dieses beurfundet laut, wie unter der Leitung des hochverdienten Chefs dieses Verwaltungszweiges sich das gesammte Volksschulwesen rasch emporgehoben hat. Mehrere tausend neu errichtete und über 10,000 im Innern und Außern verbesserte Schulen aller Art bezeugen unsern Ausspruch. Jene herausgehobenen Thatsachen sind aber auch dem Ganzen merkwürdig, denn dieses Fortschreiten, auf dem das Wohl des Staates mit beruht, ist um so interessanter zu betrachten, da von den Elementarschulen auf die Hochschulen die ersten Impulse auch zu dem Weiterschreiten der Civilisation ausgehen, die allein im Stande ist, dem Einfluß ungünstiger und drückender Zeiten muthig entgegen zu treten; sie kann jenen Einfluß wenigstens mildern, wenn sie ihn auch nicht ganz zu verscheuchen vermag. — Daß diese oben erwähnten Fortschritte neben ihrem unmittelbar mit sich führenden Segen auch mittelbar wohlthätig eingreifen, und die Theilnahme der Einzelnen reger gemacht und in Anspruch zu nehmen nicht verfehlt haben, zeigen die ansehnlichen Vermächtnisse und Stiftungen, die den Schulanstalten in den letzten Jahren zugeflossen sind.

Man zählte im Ganzen 1822 — 1823 20,440 Land- und Elementarschulen, an denen 20,543 Lehrer angestellt waren. In den bevölkertsten Regierungsbezirken kamen auf 1200 Schulen 102,000 Schulkinder, oder 80 Kinder auf

eine Schule. Einer ältern Angabe (von 1816) nach formte es sich folgendermaßen:

	Öeffentliche Elementar- schulen	Lehrer und Leh- rerinnen	Kinder
Ostpreußen . . .	2054 —	2123 —	94,650
Westpreußen . . .	923 —	933 —	39,274
Posen	651 —	727 —	27,071
Schlesien	3282 —	3460 —	254,841
Pommern	2106 —	2126 —	70,198
Brandenburg . . .	2841 —	3118 —	142,784
Sachsen	2611 —	2910 —	174,964
Westphalen . . .	1633 —	1657 —	149,814
Eleve, Berg (ohne Edln)	1118 —	1312 —	53,867
Niederrhein . . .	1767 —	1804 —	89,274
	<u>18,986</u>	<u>20,172</u>	<u>1,096,737</u>

10. Jüdische Schulen sind zu Berlin (2 für Anaben, 1 für beide Geschlechter), zu Breslau (die Wilhelmschule, 1791), zu Groß-Glogau, zu Posen, Lissa, Kempen, Danzig, Inowraclaw, Krotoschin, Grätz, Rawicz, Fordon, Filehne, Zempelburg, Märk. Friedland, Zeitz u. u. In Berlin befindet sich ein Privat-Seminar für jüdische Schullehrer.

11. Militärschulen. a. Die große allgemeine Kriegsschule zu Berlin, zu welcher zum 3jährigen Kursus Offiziere aus allen Regimentern der Armee kommandirt werden. b. Die Artillerie- und Ingenieurschule (1822). c. Das Kadettencorps zu Berlin, Kulm und Potsdam. d. Die 16 Divisionschulen (in jeder Stadt, wo ein Divisionsstab garnisonirt). e. Das medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut (s. unten). f. Garnison- und Regimenterschulen in verschiedenen Städten. g. Das milit. Knabenhaus zu Annaburg und h. das milit. Erziehungs-Institut zu Stralsund. i. Die Garnisonsschule zu Potsdam (7 — 800 Kinder). (Die spezielle Beschreibung dieser Schulen siehe Militäirstaat, Band III.)

12. Schifffahrtschulen: zu Danzig, in der besonders die Ausbildung guter Steuermänner für die See- und Binnenschiffahrt beabsichtigt wird. Eine andere ist zu Greifswald, eine dritte und vierte zu Pillau und zu Stettin.

13. Bergwerksschulen: Die schon oben erwähnte zu Halle. Das Bergeleben-Institut zu Berlin hat 5 Lehrer, und die Zöglinge werden nach ihrem zurückgelegten 15ten Jahr aufgenommen; der Minister von Heinitz errichtete es im Jahre 1778.

14. Forstschulen. 1. Die Forstlehranstalt zu Berlin ist neu hergestellt worden, hat 7 Lehrer und über 100 Eleven. 2. Eine andere siehe Universität Königsberg. 3. Das Institut für Jagd-, Forst- und Landwirthschaft zu Düben.

15. Landwirthschaftsschulen. 1. Zu Mögeln, seit 1819 zu einer akademischen Lehranstalt des Landbaues erhoben. 2. Das Landwirthschafts-Institut zu Bonn.

16. Jagdschulen. Das Jägerlehrinstitut zu Berlin, wo 12 Feldjäger in allen zur höhern Jagd- und Forstkunde gehörigen Wissenschaften unterrichtet werden.

17. Gartenlehranstalten. Zu Potsdam und Schöneberg bei Berlin für Gartenkünstler, Kunstgärtner und Gärtner (seit 1823); die beiden erstern Schülerarten erhalten ihre Ausbildung in Potsdam, wo die Landesbaumschule, ein großes kultivirtes Versuchsbstfeld, worauf 75,000 Stämme berechnet sind, ist; sie richtet ihre Zucht besonders auf Holzarten, die sich durch Nutzbarkeit und schnelles Wachsthum auszeichnen.

18. Klinische, chirurgische und pharmaceutische Schulen. Viele wurden schon bei Gelegenheit der Universitäten aufgeführt. In Berlin sind sogar 6 klinische Anstalten, welche von der Universität ressortiren: 1. das ärztliche (welches in dem berühmten Berends, im Frühjahr 1827, seinen Director verloren hat); 2. das chirurgische und oculistische (unter von Gräfe); 3. das geburtshülffliche, zugleich auch besonders Krankheiten des weiblichen Geschlechts und neugeborener Kinder

(unter v. Siebold); 4. das polyklinische (unter Hufeland); 5. das medicinisch = chirurgische Friedrich = Wilhelms = Institut; und 6. die medicinisch = chirurgische Akademie, auch Pempinere genannt. Das chirurgische Institut zu Breslau (1823 gestiftet). Das zu Magdeburg 1827 gegründete chirurgische Lehrinstitut. Das pharmazentische Institut zu Erfurt unter Hfr. Tromsdorf.

19. Hebammen = Lehranstalten: die Hebammenschule zu Berlin, seit 1751 errichtet und jetzt für 30 Frauen aus dem Reg. Bez. Potsdam bestimmt (unter Hauch). — Die Entbindungsanstalt zu Berlin, seit 1817 durch v. Siebold gegründet. — Die Hebammen = Institute zu Frankfurt, Lübben, Stettin, Breslau, Groß = Glogau, Oppeln (polnischer und deutscher Unterricht), Posen (polnisch), Magdeburg, Erfurt (Entbindungshaus), Wittenberg, Düsseldorf, Coblenz, Edln, Trier, Königsberg, Gumbinnen, Danzig (Hebammen = Institut und Entbindungshaus).

20. Thierarzneischulen zu Berlin und Münster.

21. Kunst =, Bau =, und Gewerkschulen. Außer den schon oben erwähnten von Berlin, ressortiren von der Akademie der Künste auch die zu Breslau, Potsdam (Handwerksschule), Halle, Magdeburg, Düsseldorf (Kunstschule, auch Kunstakademie), Erfurt, Königsberg und Danzig, zu Stettin (Zeichenschule), Münster (Zeichenschule), Marienwerder (freie Werksschule), die Provinzial = Kunstschule zu Breslau und die Hampelsche Lehranstalt für Architekten in Breslau. In Jauer (Reg. Bez. Liegnitz) besteht seit 1825 eine Sonntag = Zeichenschule, gegründet durch Fischer und Meyerhausen, und seit dem 1sten November 1827 ist durch den Prinzen v. Salm eine dergl. zu Anhold (Reg. Bez. Münster) errichtet.

22. Handlungsschulen zu Danzig (die Rabrinnsche); das Institut für Handlungsdienere zu Breslau.

23. Gewerbe =, Industrie = und Erwerbsschulen Die große technische Gewerbschule zu Berlin (für diejenigen, welche zu ihrem künftigen Beruf einer höhern wissenschaftlichen Bildung, aber keiner Universitätsstudien bedürfen). — Die In =

dustrieschulen zu Berlin, zu Breslau &c. &c. — Die 8 Erwerbschulen in Berlin, (seit 1793 zu errichten begonnen), 1827 mit 630 Kindern (195 Knaben, 435 Mädchen). — Die 2 Gewerbeschulen zu Potsdam und die zu Frankfurt, Magdeburg, Arnberg, Lachen, Düsseldorf, Erfurt, Stargard, &c.

24. Mädchen- oder Töchterschulen. Luifenstiftung s. unten. — Die höhern Töchterschulen zu Königsberg, Breslau, Hörter, Heiligenstadt, Memel, Marienburg, die Ecole de Charité zu Berlin oder Armenschule für Mädchen aus den französischen Gemeinden, das Töchter-Institut der Realschule zu Berlin, die Erziehungsanstalten der Urselinerinnen zu Breslau, Eöln und Frankfurt und des aufgehobenen Urselinerklosters zu Schweidnitz; die Töchterschule zu Brieg seit 1793, im Jahre 1826 von 230 Mädchen besucht, die zu Breslau (1767), die zu Kottbus, die zu Görlitz (Frauenzimmer-Lehranstalt). Die erste Töchterschule in den Brandenburgischen Landen stiftete im Jahre 1670 die Ehefrau des kurfürstl. Kammerdieners Schmols.

25. Waisenhäuser sind größer und kleiner in allen Provinzen und fast in allen bedeutendern Städten vorhanden. Die merkwürdigsten Stiftungen sind: a. die Frankischen zu Halle, eine große Anzahl wohlthätiger, gemeinnütziger und wissenschaftlicher Anstalten, zusammengefügt durch die unendlichen Bemühungen des Gründers und erweitert und erhalten durch seine trefflichen Nachfolger, in denen, theils ganz unentgeltlich, theils gegen eine sehr mäßige Pension, über 500 Kinder erzogen und 1800 täglich unterrichtet werden. Außer dem eigentlichen Waisenhause gehören hierher: das schon oben erwähnte Pädagogium, die lateinische Hauptschule, mit der 2 früher städtische Gymnasien verbunden sind, die Real-, Bürger-, Frei- und Töchterschulen, die Kaufsteinsche Bibelanstalt mit 12 Pressen, eine große Buchhandlung mit besonderer Druckerei, eine Missionsanstalt, eine Medicinanstalt, schöne Bibliothek, Kunst- und Naturaliensammlungen &c. &c. Seit dem Tode des Oberconsistorialraths Dr. Knapp stehen diese merkwürdigen Anstalten allein unter der Direction des Ranz-

lers Dr. Niemeyer. — b. Das Potsdamer Militär=Waisenhaus steht unter einem sich zu Berlin befindenden besondern Directorium, dessen Chef ein Staatsminister ist. Arme Soldatenkinder beider Confessionen, über 6 Jahr alt und nicht gebrechlich, erhalten hier freie Erziehung und eine Aussteuer bei ihrer Entlassung. Zu dem reichen Besizthum dieser Anstalt gehört das Amt Bornstädt, das Lagerhaus und die Gold- und Silbermanufactur zu Berlin, ein Allauwerk bei Freienwalde und viele merkwürdige und bedeutende Rechte, als das Intelligenz-, Zeitungswesen &c. (Ein größeres Werk über diese große Anstalt ist im Jahre 1825 bei Mittler in Berlin erschienen.) — c. Das Friedrichs=Waisenhaus zu Berlin, 1727 ins Leben getreten und jetzt für 700 evangelische Kinder beiderlei Geschlechts wohlthätig wirkend. Man giebt die jährlichen Ausgaben auf 14,000 Thlr. an. Mit ihm verbunden ist die Drangestiftung für 12 Knaben, die Lindauer für 24 Knaben und ein Institut für 45 ganz kleine Kinder von 1 bis 6 Jahren. Auch besizt dieses Waisenhaus eine Legatenstiftung, die Albrechtsche, von 8000 Thalern. — d. Das Schindlersche Waisenhaus in Berlin, vom Geh. Rath Schindler 1734 gestiftet, von seiner Wittve sehr verbessert und von einer andern Dame mit einem Hause beschenkt. Die Zahl der aufzunehmenden Kinder ist unbestimmt. — e. Das Kornmessenersche für 12 Knaben. — f. Das Friedrichsstift nach Neanders Plan 1807, jetzt mit mehr als 60 Kindern, alles Soldatenkinder von 8 bis 14 Jahren. — g. Die Französischen Waisenhäuser zu Berlin: 1. das von Gaillac gegründete, jetzt von 80 Kindern, französischen Abkömmlingen, benutzt, 2. Die Ecole de Charité in 2 Häusern, für Knaben und Mädchen. — h. Das Waisenhaus zu Züllichau s. oben Pädagogien. — i. Das v. Buchsische Waisenhaus zu Hirschberg, merkwürdig als eine bloß aus eigenen Mitteln gegründete Anstalt. — k. Das Bunzlauer Waisenhaus, seit 1755 errichtet, mit einer jetzt sehr besuchten Erziehungsanstalt und einem Schullehrer=Seminarium verbunden. — l. Das Dom-

Orphanotrophäum zu Breslau (1691 gestiftet). — m. Das zu Stettin 1660 für 24 arme Bürgerkinder errichtete Waisenhaus. — n. Das zu Soest (Reg. Bez. Arnberg) für 60 bis 80 Kinder gestiftete Waisenhaus. — o. Das Danziger Waisen- und Findelhaus. — p. Das Kinderversorgungshaus zu Königsberg und q. das Waisenhaus daselbst. — r. s. t. Das deutsch-reformirte, das wallonische und das französische Waisenhaus zu Magdeburg; 1740 erhielten diese Waisenhäuser eine Reorganisation, und später wurden wieder verschiedene Veränderungen mit ihnen vorgenommen. — Außer den hier aufgeführten besitzen noch folgende Städte Waisenhäuser: Potsdam (Civil=Wais. 1822), Breslau (3: heil. Grab, Ehrenpfote, Knaben-Hospital), Königsberg (2), Stralsund, Frankfurt, Landsberg a. d. Warthe, Stargard, Kolberg, Sorau, Schweidnitz (Laube), Reichenbach, Freiburg, Leobschütz, Lauban, Görlitz, Merseburg, Wittenberg, Dranienburg, Suhl, Torgau, Zeitz, Naumburg, Erfurt (2, ein evangelisches und ein katholisches), Sangerhausen, Quedlinburg (1817 durch Göke gestiftet), Mühlhausen, Strausfurt, Nordhausen, Bocholt, Bielefeld, Minden, Duisburg, Paderborn, Düsseldorf, Warendorf, Rößfeld, Köln (Findel- und Waisenhaus), Braunsfeld, Iserlohn, Elberfeld (2), Krefeld, Neuwied, Rees, Neuß, Trier, Elbing, Thorn, Posen, Birnbaum (Prov. Posen) und Langendorf (im Kreise Weissenfels). Aus dem Angeführten geht hervor, daß die Provinz Sachsen und alle von Sachsen an Preußen gelangten Städte die meisten Waisenhäuser haben. Die wenigsten haben Pommern und Posen. Noch dürfen wir nicht das Waisenhaus vergessen, welches von David Pury zu Neufchatel gestiftet wurde. Zu den schon länger bestehenden Waisenanstalten kam im Jahre 1826 das zu Reichenbach in Schlessien hinzu, welches der Kaufmann Fräger für 12 Knaben unter 14 Jahren gestiftet hat. Ein schönes Haus und 24,000 Thlr. sind das Vermögen dieser neu in's Leben getretenen wohlthätigen Stiftung. Eine andere, schon einige Jahre früher errichtete ist die des Kaufmanns Laube in Schweidnitz. Sehr ansehnlich ist auch die in den nächsten Jahren in's

Leben tretende Stiftung des Herrn v. Grotowski auf Lublinitz, welcher in seinem Testamente bestimmt hat, daß nach dem Tode seiner Wittwe aus sämmtlichem Vermögen eine große Erziehungsanstalt für verwaiste und arme Kinder errichtet werden soll.

26. Die Louisenstiftungen: a. das Louisenstift zu Berlin, 1807 in's Leben getreten, bildet eine Erziehungs- und Industrie-Anstalt für eltern- und hilflose Knaben. Die hochselige Königin genehmigte den Vorschlag, der Anstalt ihren Namen zu geben, verlieh derselben Schutz und Beistand, und 4 Kinder wurden durch ihre alleinige Sorge unterhalten. Jetzt ist der König Schutzherr und 60 Knaben werden hier zu Handwerken vorbereitet. Ihre Erhaltung hängt nur von den Beiträgen edler Menschenfreunde ab. — b. Die Louisenstiftung zu Berlin ist eine weibliche Erziehungs-Anstalt, die zum Andenken der verewigten Königin gestiftet und 1811 eröffnet wurde und den schönen Beruf hat, Erzieherinnen zu bilden. Töchter aus allen Ständen von 6 — 14 Jahren werden hier aufgenommen und in allen nöthigen weiblichen Kenntnissen unterrichtet, zahlen aber die ziemlich ansehnliche jährliche Pension von 200 Thln. dafür. Nur einige Mädchen aus den niedern Ständen werden frei zu Wärterinnen erzogen. Die Anzahl der Zöglinge ist einige 20, die der Erzieherinnen 6, die der Wärterinnen auch 6. Seit einigen Jahren ist dieser Anstalt der Anspachsche Palast eingeräumt worden. c. Das Louiseninstitut zu Breslau für 24 Offizierstöchter.

27. Die Wadzeck's-Anstalt, 1819 von dem 1822 verstorbenen Prof. Wadzeck gegründet. Dieser zweite Franke hat dadurch jährlich mehr als 400 armen hilflosen Kindern, die sonst wegen Blöße, Unreinlichkeit oder Sittenlosigkeit kein Unterkommen finden würden, oder durch Bettel der Commune zur Last fallen müßten, ein wohlthätiges Asyl verschafft. Nicht nur Waisen und Findlinge finden hier Aufnahme, sondern auch eben erst von der Mutterbrust entwöhnte Säuglinge werden des Tages über genährt und gepflegt, damit die Mütter ihren Beschäftigungen nachgehen können, und Abends denselben

wieder übergeben. Vor- und Nachmittagschulen, ein Winteraufenthalt für 24 arme Wittwen, die erst kürzlich gestiftete Alexandrinen-Anstalt, die den Zweck hat, gute Kinderwärterinnen zu erziehen, sind Neben-Institute der großen wohlthätigen Wadzeck-Anstalt. Die Aufsicht darüber führen 15 angesehene Beamte, Kaufleute und Bürger; 3 Prinzessinnen des Königl. Hauses sind die Vorsteherinnen derselben, 4 besoldete Lehrer sind dabei angestellt, und 40 Frauen, die mit vollem Recht Ehrenmütter genannt werden, aus allen Ständen der Hauptstadt, widmen sich dem wohlthätigen Beruf, die Leitung und Aufsicht zu führen, während einige 20 Jungfrauen von höherer Bildung abwechselnd den Mädchen in allen weiblichen Arbeiten Unterricht erteilen. Ein menschenfreundlicher Arzt besorgt die Gesundheitspflege der Kinder unentgeltlich. Diese Anstalt ist eine würdige Tochter der großen Frankschen Stiftung, und sichert ihrem Gründer den gerechtesten Dank der Nachwelt.

28. Die Anstalten zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder. Eine solche Anstalt ist seit dem 1sten Mai 1825 zu Berlin in Wirksamkeit getreten, wo ein Haus vor dem Halleschen Thore dazu angekauft wurde. — Der Graf von der Reck hat theils durch eigene Mittel, theils durch Beiträge eine solche Anstalt zu Düsseldorf bei Düsseldorf gegründet und in verschiedenen andern Städten beabsichtigt man, diesem Beispiele zu folgen; 1827 kam in Breslau eine in Vorschlag (durch den Reg. Rath Coor), auch in Königsberg bewirkte man die Gründung einer solchen Anstalt. Die zu Düsseldorf, so wie alle unter Rubr. 28. aufgeführten Anstalten gehören auch in die Kategorie der Besserungs- und Strafhäuser. Die in Gerdauen siehe unten.

29. Frei- und Armenschulen: die große in der neuern Zeit zu Magdeburg neu organisirte Freischule, von 1500 Kindern besucht. — Die zu Frankfurt a. d. Oder, dem in der Oder verunglückten Prinzen Leopold von Braunschweig zu Ehren errichtete Freischule für 300 Kinder. — Die mit der Rich. Savelschen Anstalt zu Elbing verbundene Freischule,

wo nicht allein 50 Knaben frei unterrichtet, sondern auch 40 frei erzogen werden. — Eine neuerrichtete Freischule in Bonn für 280 Zöglinge. — In Berlin sind 19 sogenannte Freischulen, und zwar 11 deutsch=evang. 2 böhmisch=evang., 5 französisch=evang. und 1 kathol. und die der Ecole de Charité. — Eine besondere Anführung verdient auch die Zeitzer Industrie= und Freischule. — Marienwerder hat eine freie Werkschule, verbunden mit einer Erziehungsanstalt, das Louisium genannt. — Die zu Brieg errichtete für mehr als 100 Kinder. — Die zu Görlitz, verbunden mit dem Waisenhause. — Eisleben hat eine Frei= und Armenschule in dem Hause, wo der große Reformator geboren wurde, sie ist 1817 durch ein zugekauftes Nebengebäude erweitert worden. — In Breslau (3), Königsberg (2), Danzig und Merseburg, so wie in vielen größern und kleinern Provinzialstädten befinden sich größere und kleine dergleichen Frei= oder Armenschulen.

30. Die Taubstummen=Institute: das zu Berlin besteht seit 1788, wo es Prof. Eschke stiftete, unter 30 Eleven sind 11 königl. Kostgänger. — Das zu Breslau, früher von Bürgel errichtet und geleitet, hatte im Jahre 1827 38 Zöglinge; entlassen wurden 1826 8, worunter 2 als Tischler, 1 als Litograph und 1 als Rattendrucker. — Das zu Königsberg unter Neumann und das zu Erfurt (unter der Leitung eines aus Breslau dahin gekommenen Taubstummen=Lehrers). — Im Jahre 1826 sind auch zu Cöln, Münster, Elberfeld, Hirschberg, Schadeleben und Halberstadt Taubstummen=Institute errichtet worden, und zu Quedlinburg beabsichtigt man, eine dergleichen Anstalt zu gründen. Die Zahl der Taubstummen im ganzen Staate giebt man, nach glaubwürdigen Quellen, über 10,000 an. Der Reg. Bez. Breslau hatte allein 708 und ganz Schlessen 1382, von denen nur 661 noch im bildungsfähigen Alter waren.

31. Die Blinden=Institute: das zu Berlin, von Zeune 1806 gegründet, hat unter seinen Zöglingen 11 königl. Freischüler und 6 königl. Kostgänger. — Das zu Breslau hatte